Wann werden sie begreifen, dass die Reduzierung der Kohlendioxid-Emissionen in den USA sinnlos ist?

geschrieben von Andreas Demmig | 25. Juli 2022

Francis Menton

Die Entscheidung des Obersten Gerichtshofs in der Rechtssache West Virginia gegen die EPA vor einigen Wochen hat in den Reihen der Linken eine große Welle des Händereibens ausgelöst. Wie, oh, wie sollen wir jetzt den Planeten retten, wenn unsere Freunde von der EPA nicht mehr eigenmächtig eine landesweite Energiewende anordnen können? Ein paar Beispiele für dieses Genre stammen von Ron Brownstein im Atlantic und von Coral Davenport in der New York Times, beide vom Freitag, den 15. Juli.

Das Komische an diesen und vielen anderen Beiträgen ist, dass die Autoren anscheinend völlig den Überblick verloren haben oder nicht verfolgen, was auf dem Gebiet des internationalen Energieverbrauchs passiert ist und weiterhin passiert. Als ich etwa im Jahr 2000 begann, diesen Bereich zu verfolgen, entfielen auf die USA und Westeuropa zusammen fast zwei Drittel des Weltenergieverbrauchs, wobei der größte Teil davon aus fossilen Brennstoffen stammte. Vielleicht war es damals plausibel zu glauben, dass der Rest der Welt schnell nachziehen würde, wenn nur die USA und Westeuropa von den fossilen Brennstoffen wegkämen und zeigen könnten, wie das möglich wäre.

Aber das war vor mehr als zwei Jahrzehnten. In den dazwischen liegenden über zwanzig Jahren haben die USA und Europa ihre Emissionen zwar ein wenig reduziert, aber die Emissionen der Entwicklungsländer – vor allem, aber keineswegs nur, in China – sind stark gestiegen. Und sie steigen weiter. Weder China noch ein anderes bevölkerungsreiches Entwicklungsland hat sich bereit erklärt, auf die Nutzung von Kohle oder anderen fossilen Brennstoffen zu verzichten, um ein schnelles Wirtschaftswachstum zu erreichen. Heute liegen die US-Emissionen bei etwa 15 % der weltweiten Emissionen und gehen prozentual weiter zurück, auch wenn sie in absoluten Zahlen in etwa konstant bleiben.

Kurz gesagt, die Bemühungen um eine signifikante Verringerung der Kohlenstoffemissionen in den USA sind völlig sinnlos. Kann das jemand Herrn Brownstein, Frau Davenport und Co. Sagen?

Brownsteins Artikel im Atlantic trägt den Titel „Mother Nature Dissents“ (Mutter Natur ist anderer Meinung), was anmaßend andeutet, dass „Mutter Natur“ mit der rechtlichen Argumentation des Obersten Gerichtshofs nicht einverstanden ist. Der Kern des Artikels ist die übliche Auswahl an

extremen Wetterereignissen, als ob es nicht jedes Jahr irgendwo extreme und rekordverdächtige Ereignisse gäbe.

> *Mit einer Rekordhitze in Texas, die das Stromnetz des Bundesstaates auf die Probe stellt, einem Waldbrand in Kalifornien, der einen uralten Mammutbaumhain bedroht, der als Grundstein des Nationalparksystems gilt, und einer anhaltenden Dürre im gesamten Westen, die zu beispiellosen Kürzungen der Wasserlieferungen aus dem Colorado River zwingt, zeichnet sich der Sommer 2022 bereits als eine weitere Saison mit extremen und gefährlichen Umweltbedingungen ab.*

[Kursiv im Original]

Scheint das für Sie irgendwie überzeugend zu sein? Wenn ja, sollten Sie sich den jüngsten Bericht über die globalen Satellitentemperaturen von UAH ansehen, aus dem hervorgeht, dass die Gesamttemperaturanomalie für den letzten Monat (Juni) +0,06 Grad Celsius betrug, was kaum über dem Durchschnitt von 1991 bis 2020 liegt und deutlich unter dem jüngsten Höchstwert von +0,7 Grad Celsius im Jahr 2016. Wenn wir in Texas und Kalifornien ungewöhnlich heißes Wetter haben, die Welttemperatur insgesamt aber nur knapp über dem Durchschnitt liegt, dann muss sie natürlich irgendwo anders weit unter dem Durchschnitt liegen. Und das ist sie auch. Von Roy Spencer bei UAH:

> *Die tropische (20N-20S) Anomalie für Juni war -0.36 deg. C, das ist die niedrigste monatliche Anomalie seit über 10 Jahren, der kälteste Juni seit 22 Jahren und der neuntkälteste Juni in der 44-jährigen Satellitenaufzeichnung.*

Aber für Brownstein bedeuten ein paar Wochen mit heißem Wetter in Texas und Kalifornien eindeutig, dass die US-Regierung „etwas tun“ muss, um das Klima zu ändern. Und dieses Etwas ist die Erfüllung der „Kohlenstoff-Reduktionsziele“ des Pariser Abkommens von 2016. Außerdem können die blauen Bundesstaaten [= von den Republikanern regiert, A. d. Übers.] dies nicht allein tun, also muss die Bundesregierung handeln. Schließlich „sagen die Wissenschaftler“ das:

> *Es ist höchst unwahrscheinlich, dass Maßnahmen in den blauen Staaten (und Städten) allein ausreichen, damit die USA die Kohlenstoffreduktionsziele erreichen, die laut Wissenschaftlern erforderlich sind, um die katastrophalsten Umweltveränderungen zu vermeiden.*

Davenport berichtet auch, dass „Wissenschaftler sagen“, dass die USA ihre Emissionen bis 2030 erheblich reduzieren müssen, und dass dies irgendwie das Klima beeinflussen wird:

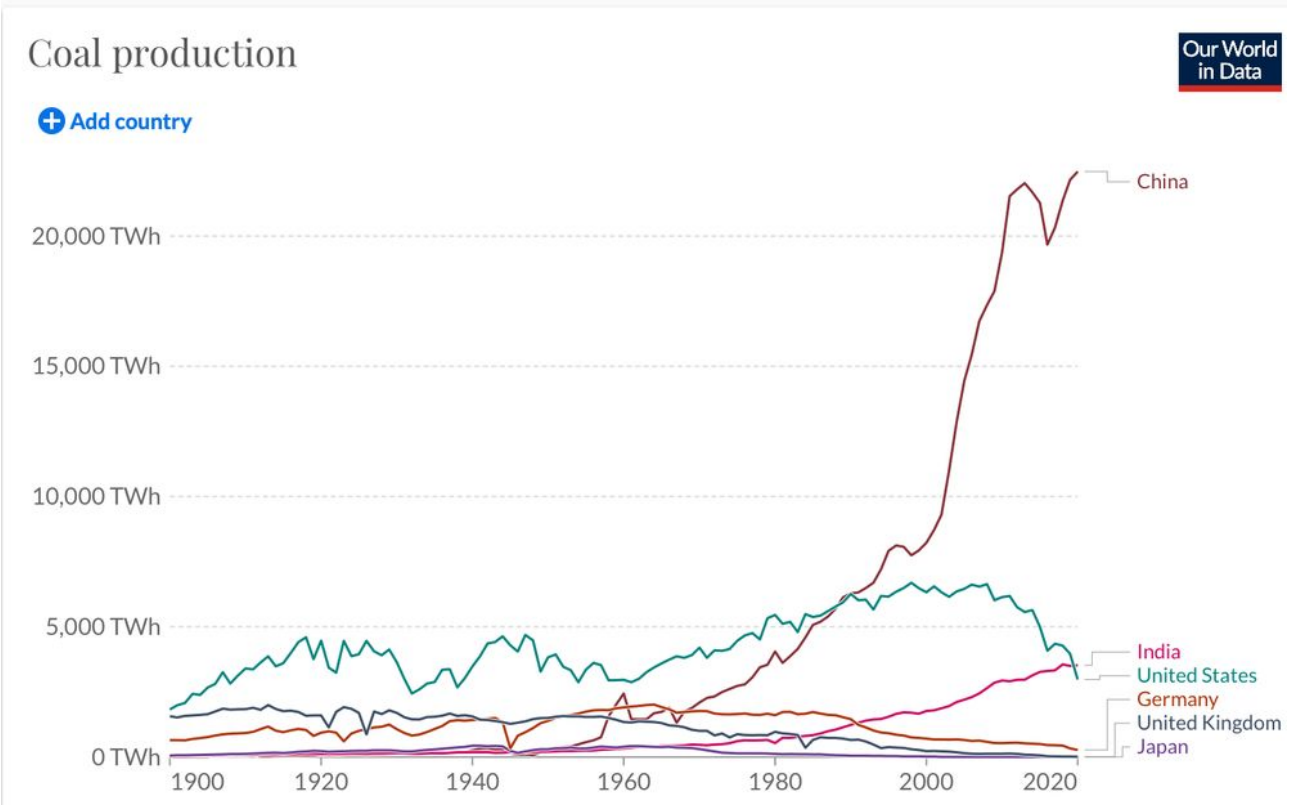
> *Mr. Biden hat sich zum Ziel gesetzt, die Emissionen der Nation bis 2030 um 50 Prozent gegenüber dem Niveau von 2005 zu senken. Das ist der Betrag, um den die Vereinigten Staaten nach Ansicht der*

> *Wissenschaftler ihre Emissionen reduzieren müssen, um ihren Teil dazu beizutragen, die katastrophalsten kurzfristigen Auswirkungen des Klimawandels zu vermeiden.*

Weder im Brownstein- noch im Davenport-Artikel wird auch nur ansatzweise erwähnt, was mit der Nutzung fossiler Brennstoffe und den Kohlenstoffemissionen in anderen Teilen der Welt geschieht, oder inwieweit diese Entwicklungen alles zunichte machen, was die USA jemals zur Verringerung der Emissionen tun könnten. Nehmen wir zum Beispiel die jüngsten Entwicklungen bei der Kohleförderung. Die U.S. Energy Information Administration veröffentlicht jährlich einen Bericht über die Kohleproduktion in den USA, zuletzt im Oktober 2021 für das Jahr 2020. Darin wird berichtet, dass die Kohleproduktion in den USA im Jahr 2020 gegenüber 2019 um etwa 24,2 % auf 535,4 Millionen Tonnen [short tons] zurückgegangen ist. Ein großer Teil dieses starken Rückgangs war zweifellos eine durch die Covid-Krise bedingte Schwankung, die sich nicht fortsetzen wird, aber wir gehen davon aus, dass die USA ihren Kohleverbrauch weiterhin so drastisch senken können. Das Problem ist, dass China inzwischen ein Vielfaches der in den USA verwendeten Kohlemenge produziert und verbraucht sowie seine Produktion weiterhin in raschem Tempo steigert. Aus NPR, 25. April:

> *Offiziellen Plänen zufolge soll die Kohleproduktionskapazität in diesem Jahr um 300 Millionen Tonnen erhöht werden, heißt es in Medienberichten. Das entspricht 7 % der letztjährigen Produktion von 4,1 Milliarden Tonnen, was einen Anstieg von 5,7 % gegenüber 2020 bedeutet.*

Mit anderen Worten: Chinas Kohleproduktion und -verbrauch sind fast achtmal so hoch wie die der USA, und ein jährlicher Anstieg von nur zwei Jahren entspricht ungefähr der gesamten Jahresproduktion der USA. Das folgende Schaubild von Our World in Data zeigt, wie sich die chinesische Kohleproduktion von etwa dem Niveau der USA im Jahr 2000 bis zum Jahr 2020 auf das Achtfache erhöht hat (also vor dem weiteren Anstieg, den das NPR oben festgestellt hat):



Beachten Sie, dass Indien in diesem Diagramm auch die USA in der Kohleproduktion überholt hat. Und mit fast 1,4 Milliarden Menschen – viermal so viel wie die Bevölkerung der USA und nur etwas weniger als die Chinas – würde Indien seine Kohleproduktion in den nächsten 20 Jahren wohl um das Achtfache steigern, so wie es China in den letzten 20 Jahren getan hat. Das Land hat sich nicht verpflichtet, dies nicht zu tun.

Brownstein, Davenport und der Rest der Befürworter der Unterdrückung fossiler Brennstoffe scheinen glücklicherweise nicht zu bemerken, dass die Ereignisse an ihnen vorbeigegangen sind. Zu diesem Zeitpunkt kann nichts mehr getan werden, um die Reduzierung der US-Kohlenstoffemissionen zu einem bedeutenden Unterschied im weltweiten Gesamtbild zu machen. Glücklicherweise ist die Wahrscheinlichkeit von katastrophalen Folgen für das Klima äußerst gering.

Link: https://www.manhattancontrarian.com/blog/2022-7-17-when-will-they-figure-out-that-reducing-us-carbon-dioxide-emissions-is-pointless

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Woher kommt der Strom? Viel Strom plus Bonus wird verschenkt

geschrieben von AR Göhring | 25. Juli 2022

von Rüdiger Stobbe

12. Woche – Die Struktur der regenerativen Stromerzeugung in der 12. Analysewoche gleicht der Struktur der 11. Woche verblüffend.

Woher kommt der Strom? Irreführung, oder was?

geschrieben von AR Göhring | 25. Juli 2022

Rüdiger Stobbe analysiert die aktuelle Situation der deutschen Energieversorgung auf dem Stromsektor gewohnt gründlich. Außerdem beantwortet er die Kritik eines unserer Leser im letzten Artikel.

Genervte Stromverbraucher wollen, dass es aufhört – während der Klimakult die Rhetorik über Erneuerbare Energien steigert

geschrieben von Andreas Demmig | 25. Juli 2022

Stopthesethings
Bei Wind- und Sonnenenergie ging es nie um Logik und Vernunft, ihre Förderer werden durch eine verwirrte Ideologie angetrieben. Die Eiferer, die diese erbärmliche Energiegewinnung fördern, schreien Zeter und Mordio, während die politische Wende sich gegen sie dreht. Die Rhetorik eskaliert, obwohl die Realität der Energiedefizite dagegensteht.

Langfristige Planungen auf realistischer Grundlage: Chinas Energiepolitik

geschrieben von Admin | 25. Juli 2022

Langfristige Planungen auf realistischer Grundlage
von Fred F. Mueller
Wenn deutsche Politiker und „Qualitätsmedien“ über China schreiben, dann fast immer in belehrendem Ton. China wird als der große Umweltverschmutzer mit massiven Defiziten bei Demokratie und Menschenrechten dargestellt. Zudem werde dort rücksichtslos kopiert, um dann mithilfe billiger, weitgehend entrechteter Arbeiterheere minderwertigen Ramsch in riesigen Mengen zu produzieren und damit die Weltmärkte zu fluten. Nun steht es außer Zweifel, dass unser Gesellschaftssystem dem Bürger mehr individuelle Freiheiten einräumt als das chinesische. Doch wie sieht es mit der Zukunfts- und Daseinsvorsorge für die Bevölkerung aus? Wie will der Riese aus Fernost seine Bewohner künftig mit ausreichender, sicher verfügbarer und bezahlbarer elektrischer Energie versorgen?